

MedReview

Die Zeitschrift für ärztliche Fortbildungskongresse

**116. Kongress der Deutschen Gesellschaft
für innere Medizin e.V.**

10. bis 14. April 2010 in Wiesbaden



INTERVIEW MIT DEM KONGRESSPRÄSIDENTEN

Innere Medizin als
Synergismus von Wissenschaft
und ärztlicher Kunst

THEMEN

Diabetes-Diagnostik

Diabetes-Therapie

Osteoporose

Atherothrombotische
Risikofaktoren

Influenza im Alter

Frühdiagnostik der
Lungentumoren

Neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff

BERICHTE

Agomelatin verbessert Stimmung
und Schlaf-Wach-Rhythmus

Niereninsuffizienz – eine
verborgene Gefahr für Herz und
Gefäße

PAH und digitale Ulzerationen bei
systemischer Sklerose

Schnell, spezifisch, Prognose-sicher
– neue Biomarker-Konzepte



ÄRZTE PRÄSENTIERTEN EIGENE WERKE AUF DEM 116. INTERNISTENKONGRESS

Kunst als Spiegelbild der Medizin

Erstmalig zeigten in diesem Jahr Mediziner ihre Gemälde, Plastiken, Fotografien und Konzeptkunstwerke im Rahmen der „Kunstoase“ auf dem 116. Kongress der DGIM. Dem Aufruf, sich im Wettbewerb dem Urteil einer Jury zu stellen, sind Ärzte aus ganz Deutschland und Österreich gefolgt. Die Gewinner präsentierten ihre Arbeiten während des gesamten Kongresses in den Wiesbadener Rhein-Main-Hallen und boten den Teilnehmern eine entspannende Abwechslung zum fachlichen Programm. Eine der Arbeiten, die Skulptur „Apfel und Birne“ von Dr. Anna Skrabal zeigt das Titelbild dieser Ausgabe von MedReview.

Insgesamt 33 Mediziner hatten auf die Ausschreibung der DGIM reagiert und ihre Arbeiten eingereicht: „Auch in diesem Jahr dient die Kunstoase als Ort der Ruhe, der den Kongresseilnehmern eine Auszeit vom Fachkongress ermöglicht. Neu ist dabei die Idee, hier Kunst von Ärzten für Ärzte auszustellen“, sagte Tagungspräsident Prof. Dr. Jürgen Schölmerich, Regensburg. Zusammen mit Co-Jurorin Dr. Falitsa Mandraka, Funktionsoberärztin am Universitätsklinikum Regensburg, und dem Kongressteam hat der DGIM-Vorsitzende aus der Vielzahl der Bewerbungen sechs Künstler ausgewählt, deren Arbeiten auf dem Kongress zur Ausstellung kamen.

Kriterien bei der Beurteilung der Kunstwerke waren der handwerklich-technische Aspekt, die kritisch-humoristische Herangehensweise an ein Thema und der innovative Charakter der Arbeiten. Bei der Auswahl der Gewinner hat sich die Jury aber auch vom subjektiven Empfinden leiten lassen: „Die drei Gemälde der Münchener Internistin Maria Beykirch zum Beispiel zeigen wir in der Ausstellung, da sie uns durch ihre Emotionalität sofort aufgefallen sind“, sagten Schölmerich und Mandraka einhellig.

Auf der knapp 100 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche verteilten sich insgesamt 17 Exponate. Die Rheumatologen Dr. Detlef Becker-Capeller und Dr. Horst Frebel präsentierten eine knapp einen Meter hohe Giraffe und Konzeptkunst aus Schieferplatten. Fotografie steuerte Achim

Kresse aus Gelnhausen bei. Acht Plastiken von Prof. Dr. Walter E. Haefeli, Pharmakologe aus Heidelberg und von Dr. Anna Skrabal aus Österreich, ergänzten die bildnerische Seite der Ausstellung.

Dr. Anna Skrabal zu ihrem Exponat: „All meine Skulpturen stellen den Mensch ins Zentrum. Sie sind Resultat meiner Erfahrungen, Gedanken, Ideen und Beobachtungen. Ich frage, höre und spüre was Menschen denken, lieben, fühlen, glauben, hassen, erleben. Was beeinflusst sie? Was bewegt sie?“

Die Skulptur „Apfel und Birne“ ist nicht nur eine Darstellung des



„In diesen Zeiten von grellem Show-Spektakel und kommerziellem Entertainment, in denen Skulpturen des menschlichen Körpers schnell eingeordnet und ebenso schnell abgetan werden, als hätten sie wenig zu tun damit, was es bedeutet, heute zu leben, sind die narrativen Bronzefiguren der österreichischen Künstlerin Anna Skrabal, aufgeladen und untermauert mit soziologischem, psychologischem und philosophischem Denken, eine Gabe des Himmels.“

(Edward Rubin, New York)

metabolischen Syndroms, sondern fängt auch zwei Persönlichkeiten in ihren Haltungen und ihrem Ausdruck ein.

Sie lädt den Betrachter ein, neben der Erstellung medizinischer Diagnosen, auch die zwei Menschen in Ihrer Gesamtheit zu erfassen.“

Anna Skrabal wurde in Wolfsberg, einer kleinen Stadt im Süden Österreichs geboren. Mütterlicherseits entstammt einer spanischen Künstlerfamilie, väterlicherseits einer österreichischen Ärztfamilie. Ab 1988 studierte sie Medizin an der Universität Wien und Bildhauerei, bei Prof. Karl Sukopp. Nach Abschluss zahlreicher Ausbildungen, u.a. Ausbildung zur Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Uniklinik Ulm/Deutschland, und mehrmonatigen Reisen durch ganz Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika, Australien und Afrika, zog sie 2004 mit ihrer Familie wieder nach Österreich. Sie ist verheiratet, Mutter eines Sohnes und einer Tochter und arbeitet als Kinder- und Jugendpsychiaterin in freier Praxis und in ihrem Atelier auf einem 130 Jahre alten Bauernhof. Ausstellungen wurden bereits in Italien, in Peru, Österreich gezeigt.

www.skrabal.at